

Zur russischen Niederlage in Ostpreußen.

Die Pariser Tagesblätter an der Arbeit.

Die Pariser Blätter arbeiten bereits mit Eifer. In der Pariser Blätter arbeiten bereits mit Eifer. In der Pariser Blätter arbeiten bereits mit Eifer. In der Pariser Blätter arbeiten bereits mit Eifer.

Selbst S. Molokoff verläßt sich nicht, in die Arena herabzutreten und das Feuer zu führen. Er hat nämlich, wie dem „Kontinental“ aus Genf berichtet wird, die Pariser Hauptredakteure ermahnt, die russische Militärresonanz zu besänftigen.

Garnisons geräumt

worden. Das Blatt „Le Figaro“ meldet aus Wladiwostok, dass die russischen Truppen vor ihrem Abzuge aus der Stadt in 400 Wagen geräumtes Gut, hauptsächlich Kleider, nach Kuslaw geführt hätten.

Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feinde.

M. L. B. Berlin, 13. Febr. Aus Deutsch-Ostafrika wird amtlich gemeldet: Bei der Beschießung des Kunduchi-Deltas durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November der verheerendste Einschlag durch die armerikanische Panzerflotte und einen Dampfer durch die russische Panzerflotte erzielt.

Im Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga liefen am 2. November zwei Kriegsschiffe und vierzehn Transpordampfer an. Nach Ablehnung der Forderung, die Stadt bedingungslos zu übergeben, führten die Schiffe wieder ab, landeten dann aber nachts bei Tanga Truppen.

Die bei Kumbito westlich des Victoria-Sees in den deutschen Bezirk Ruforo eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major v. Stimmer aus dem Gebiet herausgeworfen; englische Kumbito wurde besetzt.

Die bei Kumbito westlich des Victoria-Sees in den deutschen Bezirk Ruforo eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major v. Stimmer aus dem Gebiet herausgeworfen; englische Kumbito wurde besetzt.

Ein Anschlag gegen Sir Roger Casement.

Der gegenwärtig wieder in Berlin weilende irische Parteiführer Sir Roger Casement hat, wie das „L. Z.“ erfährt, einer Reihe von Personen Kenntnis gegeben von einem Brief, den er an Sir Edward Grey geschrieben hat. In diesem Brief macht er Mitteilung von einem Anschlag, den der britische Gesandte in Christiania, M. de G. Finckel, gegen ihn geplant hat und für den er seinen Diener, den Norweger Adler Christensen, zu gewinnen verucht hat.

„Namens der britischen Regierung versichere ich, daß, wenn durch den Adler Christensen geleistete Nachrichten Sir Roger Casement mit oder ohne seine Gefährten gelangen wird, der erwähnte Adler Christensen von der britischen Regierung die Summe von 5000 Pfund Sterling in der von ihm gemächtigten Art erhalten soll.“

Kritik Deutscher aus Singapur.

Singur, 13. Febr. Eine Trauer in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag auf dem Kapitolhof 39 Ermordete und 41 Kinder ein, welche die Reize aus Opium gemacht hatten, um in ihre deutsche Heimat zurückzuführen.

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Verträglichter Rückgang des französischen Außenhandels. Der Außenhandel Frankreichs sei in vier Monaten um 3855 Millionen Francs zurückgegangen.

Die französische Regierung will australische Fleisch kaufen.

M. L. B. London, 13. Febr. Die englische Regierung hat alle australischen Stellen erwidert, daß für die Dauer des Krieges die Versorgung über alles zur Verfügung freie Fleisch zu liefern, da die französische Regierung beträchtliche Aufkäufe machen würde.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine strategische Ueberzählung.

M. L. B. Genf, 13. Febr. Das „Journal de Geneve“ schreibt: Die letzten Ereignisse in Ostpreußen sind, was man eine strategische Ueberzählung nennt.

Mangel an chirurgischen Instrumenten in Russland.

Wie das Petersburger Blatt „Nitsch“ berichtet, hat der Chirurg Romanow in Petersburgs alldienstlichen Verzeuerein mitgeteilt, daß aus Japan eine große Menge chirurgischer Instrumente von vorzüglicher Beschaffenheit eingetroffen seien.

Don jenseits des Kanals.

Zum Teil der amerikanischen Note an England. M. L. B. London, 13. Febr. Das amerikanische Bureau meldet aus Washington: Der Text der amerikanischen Note an England besagt, daß das Staatsdepartement von der Erklärung des deutschen Reichsmarineministers Kenntnis erhalten hat.

Die bei Kumbito westlich des Victoria-Sees in den deutschen Bezirk Ruforo eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major v. Stimmer aus dem Gebiet herausgeworfen; englische Kumbito wurde besetzt.

Eine berechtigte Warnung.

M. L. B. London, 13. Febr. „Daily Mail“ wieder sich gegen die Gefahren eines vorzeitigen Diktums aus der englischen Presse, die die letzten Aufschüsse des Feindes erwarten.

Die amerikanischen Kriegserklärungen.

Aus Boston melden amerikanische Blätter vom 18. Januar: Mit sechs Hundert vierzig, der ersten Sendung von 20.000, wird die Verwendung auf den europäischen Schlachtfeldern bestimmt.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Der neue Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

M. L. B. Berlin, 13. Febr. Unter Bestätigung aus Oberstleutnant Major Franz von der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

Wohlfahrt und Wiedergewinnung der deutschen Kasse.

Gesamter Professor Dr. Anton, Leiter der königlichen Normalanstalt in Halle, hielt am Freitag im Auditorium Maximum der Universität Halle den angelegentlichsten Vortrag über „Wohlfahrt und Wiedergewinnung der deutschen Kasse“.

Die länderübergreifenden Staaten in Europa haben sich aufzumachen, um Deutschland zu überfallen, wo bereits jedes Stück Land einträglich gemacht werden muß. Jene Völker, deren Landbesitzung auf höchster Stufe steht, haben zu jeder Seite um 300 Millionen etwa 6 Millionen ihren Wohlstand verloren.

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Bei der Umschau nach den nötigen Vorbereitungen führen alle Gedanken zunächst zur Stellung, zur Bedeutung der Frau.

Dom östlichen Kriegsschauplatz

Die bei Kumbito westlich des Victoria-Sees in den deutschen Bezirk Ruforo eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major v. Stimmer aus dem Gebiet herausgeworfen; englische Kumbito wurde besetzt.

Die Kämpfe in den Kolonien

Die bei Kumbito westlich des Victoria-Sees in den deutschen Bezirk Ruforo eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major v. Stimmer aus dem Gebiet herausgeworfen; englische Kumbito wurde besetzt.

Wohlfahrt und Wiedergewinnung der deutschen Kasse

Gesamter Professor Dr. Anton, Leiter der königlichen Normalanstalt in Halle, hielt am Freitag im Auditorium Maximum der Universität Halle den angelegentlichsten Vortrag über „Wohlfahrt und Wiedergewinnung der deutschen Kasse“.

Die länderübergreifenden Staaten in Europa haben sich aufzumachen, um Deutschland zu überfallen, wo bereits jedes Stück Land einträglich gemacht werden muß.

Jene Völker, deren Landbesitzung auf höchster Stufe steht, haben zu jeder Seite um 300 Millionen etwa 6 Millionen ihren Wohlstand verloren.

Das wirtschaftliche Gedeihen und die Wohlfahrt der Nationen hängen von der Wohlfahrt der Kasse ab.

Die Wohlfahrt der Kasse ist die Grundlage der Wohlfahrt der Nationen.

Die Wohlfahrt der Kasse ist die Grundlage der Wohlfahrt der Nationen.

Die Wohlfahrt der Kasse ist die Grundlage der Wohlfahrt der Nationen.

Eingelagerte Körperbedürfnisse sind entscheidend für die eigene Fortentwicklung und für die Kraft der zentralen Entscheidungsfindung; auch die geistige Entwicklung nicht daran gefährdeten Anteil.

Zum Schluß des Vortrages noch leitende Gedankensätze für die Förderung der Nation, für die Festhaltung der Kultur, für die Pflege des Volkstums. Wir sollen dabei die Wege der Kultur und des Volkstums erforschen, ohne aber bloßes Nachahmen betreiben zu werden. Wir haben nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden begabtere Menschen zu finden. Die Lieberlegenheit soll die anderen nicht kleinmütig stimmen, denn bei Befähigten werden auch bemerkliche Pflichten und schwerere Sorgen auferlegt.

Der Vortragende schloß mit folgenden Mahnwörtern: Wenn wir unter Kultur verstehen den geistigen Reichtum und die menschliche Bildung, die geistige Kulturpflanzung der Nation, dann können wir die Kultur als eine große, mächtige Kraft bezeichnen. Wenn die Kultur zu veredelnder Arbeit, zu vernünftiger Lebensweise, insbesondere zur Beschäftigung auf die höchsten Geistesleistungen, führt, dann vermag sie nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Nationen zu veredeln. Die Selbstopferung unserer Väter, welche für das große Ganze in den Tod gegangen sind, macht uns dies als Vermächtnis zur heiligen und dauernden Pflicht.

Kleine Nachrichten.

Steuererhöhung in Groß-Berlin.

Der Magistrat von Groß-Berlin hat mit Rücksicht auf die großen Ausgaben, die der Krieg an die Finanzen der Gemeinde stellt, und im Hinblick auf die wesentlichen Wiedereinnahmen an Steuern im laufenden Jahre den Entwurf eines Beschlusses zur Erhöhung der Grund- und Einkommensteuer um 110 % zu erlassen. Wie der „V. Z.“ von anderer Seite mitgeteilt wird, werden die übrigen Gemeinden Groß-Berlins dem Vorgehen Charlottenburgs folgen.

Garribaldi in London!

Der „V. Z.“ Paris, 12. Febr. Der „Matin“ meldet: Garribaldi hat sich nach London begeben, um Mittel für die Ausrüstung neuer Freiwilligenkorps zusammenzubringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Aus den höchsten Kreisen unserer Regierung sind folgende Nachrichten zu dem Eisernen Kreuz ausgesendet: Reichsdeutscher Herrmann für seine außerordentlich geistige Förderung zum Reichsdeutscher, Geheimer Hauptpostsekretär Lehmann aus Wolfersdorf, Offiziershilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden, Offizier Hilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden, Offizier Hilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden, Offizier Hilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden.

Benennung, 12. Febr. Die Diamantene Hochzeit feiern gestern die Frau Gottschalks Eheleute in geistiger und körperlicher Frische.

Vererbung, 13. Febr. (Erschiedene.) Gestern hat hier von den Erbschaftsrichtern in Weischen bestellte Reichsdeutscher Herrmann für seine außerordentlich geistige Förderung zum Reichsdeutscher, Geheimer Hauptpostsekretär Lehmann aus Wolfersdorf, Offiziershilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden, Offizier Hilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden, Offizier Hilfsreferent Major Otto Wagner aus Wiesbaden.

Höfen B. Merseburg, 12. Febr. (Hühnerfleisch.) Der erst der einzige Züchter von Sierleser hat hier verfertigte Hühnerfleisch in der Provinz Sachsen zum Verkauf angeboten.

Freiburg (Ul.), 12. Febr. (Gutshaus Balf-Werein.) Mit unserer geistigen abendlichen Kriegesfeier wurde eine gute Bekanntschaft mit dem Gutshaus Balf-Werein verbunden.

Halle'sche Skizzen.

Brot und Mehl im Hause. — Die Ackerfrage. — Die Gemeindefrage.

Am Montag, den 15. Februar, ist nun die Zeit gekommen, da uns genau vorgeführt ist, daß wir wöchentlich nicht mehr als 4 Pfund Roggenbrot essen dürfen. Von Weizenbrot, als Gemischtem, dürfen wir wöchentlich 7 Pfund genießen. Das ist für die Ernährung unserer Angehörigen nicht eine kleine Sache, es aber in Grunde kaum ein wenig. Man bemerkt mir auf meine befragte Frage nach einigen Befürwortungen über die Ernährung ihrer Familie, daß die seit einiger Zeit immer geringer werdende Größe ihrer Fußstapfenmengen die Bezüge genügen auf das Vertrauen der beherrschenden Weltanschauung hinweisen. Das ist nun die 4 Pfund Roggenbrot auf den Kopf, während andere, die wohl ein wenig mehr Brot nicht bogen einzuwenden haben, wenn sie die auf den Säugling, der sich seit einem Vierteljahr auf diesen kriegsgewöhnlichen Planeten aufhält, und die auf den fünfjährige Jahre alte Vezug der Familie entfallenden je 4 Pfund Roggenbrot mit unter die übrigen Familienmitglieder verteilen — wenn das nötig werden sollte. Außerdem läßt der Mensch schon nach einem alten Sprichwort nicht von Brot allein. Es gäbe ja auch noch Gemüse und Kartoffeln, für diese Nahrungsmittel bestünde noch keine die Verbrauchsfrage vorübergehende Bestimmung. Etwas schlimmer läßt sich die Verhältnisse auf, daß von Mehl und Brot kommen wöchentlich auch nicht mehr als 4 Pfund vertriehen werden dürfen. Meine sehr zuversichtlich gefaßte Nacharbeit meine aber, eine gute, wirtschaftliche Hausfrau werde sich auch in dieser Hinsicht schon zu helfen wissen. Auf die Einteilung kommt also an, sagte sie, auf die Einteilung. Außerdem, fügte sie lächelnd hinzu, ist uns auch das Ackerweizen nicht unterbunden, die Sauglinge, die nicht mehr als 2 Pfund auf den Kopf ein Pfund Mehl ist freilich in den Acker, es darf bloß den gelinsten Teil seines Gewichtes ausmachen; allein, da die

Leipzig hielt, in welcher er die Not der evangelischen Christen in Ostpreußen, Ostbaltischen, Ostgalien, Ostböhmen, Ostpolen, Ostserbien und in den übrigen Kolonien während des jetzigen Krieges schilderte.

Nachrichten, 12. Febr. (Kriegsflüchtlinge.) Die freiwilligen Soldaten für die verschiedenen Teile der Kriegsflüchtlinge haben in der Stadt Wolfenbüttel die Höhe von 200 000 Mann erreicht.

Dürstl. März, 12. Febr. (Zwei Franzosen aus dem Gefangenenlager entwichen.) Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind gestern Abend zwei Franzosen entwichen.

Langensalza, 12. Febr. (Kriegsfürsorge.) Die Stadtkommission hat in ihrer Sitzung am 10. Febr. für die Kriegsflüchtlinge 10 000 RM für Beschaffung von Konzentern zu verwenden, dafür ab, daß diese Konzentern beschafft, sondern für den vollen Betrag Kaufschulden hergestellt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, für die Dauer des jetzigen Krieges in Quartieren nicht allein den Hausbesitzern auszuweisen, sondern auch den Mietern, und zwar soll jede Wohnung für die 250—400 RM, gesamt wird, mit einem Mann, bei 400—600 RM, mit zwei Mann, bei 600—900 RM, mit drei Mann usw., für je 300 RM, mit einem Manne mehr belegt werden.

Halle, 12. Febr. (Der Landwirtsschaffliche Verein für die Grafschaften Stolberg-Stolberg, Stolberg-Halle und Langensalza hat heute die letzte gutbedachte Verammlung dieses Winters ab. Der Landwirtsschaffliche Verein hat die Verhandlung über den Kauf der französischen Eisenwaren, die der deutsche Volkswirtschaft und der englische Hungerungsplan sprach. Eine lebhaft ausgeführte Sitzung fand am 10. Febr. in der hiesigen Halle statt, an der über mancherlei Maßnahmen der Regierung, die die Erhebung des Rohwerts betreffen, eingehend gesprochen wurde. Der Direktor des Rohwerts in Halle sprach über die Erhebung des Rohwerts, der in Halle 100 % betragen habe, nach der Reichsliste nur bis zu 40 Prozent des abgehefteten Quantums abgeben werden dürfe. Eine Eingabe wegen Erhebung der Sektoren für Pferde war erfolglos. — An die Verammlung schloß sich ein gemeinsames Essen.

Halle, 13. Februar. (Eingefangene Offiziere.) Ausgeblieben in Frankreich sind 70 Mann, die im Gefangeneneingetroffen sind und in das Gefangenenlager transportiert worden. — Die schon seit längerer Zeit erwartete Infanteriereinrichtung unserer Garnison — etwa 200 Mann — aus dem Elsaß wird, wie man heute verläutet, überhaupt nicht mehr eintreffen, da andere Dispositionen getroffen worden sind. Das für viele Mannschaften vorgesehenen Quartier ist mittlerweile von anderen hiesigen Mannschaften belegt worden, weil die übrigen Mannschaften übermäßig stark belegt waren.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 12. Februar.

Der Bezirksausschuß für die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. hat am 8. Februar eine Versammlung abgehalten, bei der über die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. berichtet wurde.

Zum Wiederholten Male dem Verein gegen Armennot und Betteln in Halle 500 M. dem Bezirksausschuß der Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. hat am 8. Februar eine Versammlung abgehalten, bei der über die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. berichtet wurde.

ermittelt dem Frauenverein in Weidberg 50 M. dem Bezirksausschuß der Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. hat am 8. Februar eine Versammlung abgehalten, bei der über die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. berichtet wurde.

Interess. Bericht des Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung für die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. hat am 8. Februar eine Versammlung abgehalten, bei der über die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. berichtet wurde.

jede bürgerliche Berufsart, welche sie nach Neigung und Begabung ergreifen. 1910 hat die Stiftung des Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung in Halle a. S. und den Kreis für die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. hat am 8. Februar eine Versammlung abgehalten, bei der über die Kriegsverwaltung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle a. S. berichtet wurde.

Aus den Vereinen.

Der 3. kommunale Bezirksverein tagte im „Schweizerhaus“. Der Vorsitzende Kaufmann C. Rosner bemerkte, daß am 8. Januar unter zweier Bürgermeister von Halle 40 Jahre hindurch in der Provinz Sachsen tätig war und in den langen Jahren unermüdlich im Interesse der Stadt gewirkt habe. Auf

Der 3. kommunale Bezirksverein tagte im „Schweizerhaus“. Der Vorsitzende Kaufmann C. Rosner bemerkte, daß am 8. Januar unter zweier Bürgermeister von Halle 40 Jahre hindurch in der Provinz Sachsen tätig war und in den langen Jahren unermüdlich im Interesse der Stadt gewirkt habe. Auf

Das Beste zur Zahnpflege

leben und uns gegenseitig helfen und trügen, wo wir nur können. Leben und leben lassen! das möchte ich in gutem Sinne betonen. Was soll denn aus all den Reuten werden, die ihren Erwerb auf den Lebensverlauf von Lebensmitgliedern gestellt haben? Sie verfallen mit einem Male ins Nichts und antastt Erwerbender, würden sie Better werden, die von der öffentlichen Weltstätigkeit zu leben gewöhnt waren. Das müßte für sie ein schrecklicher Zustand werden. Und ich kann mir nicht denken, daß unsere Allgemeinmenschlichkeit davon großen Nutzen hätte. Nein, dann will ich, ich wiederhole es, nichts wissen. Glauben Sie, denn, der Großhandel, der auch den Verdienst liebt, würde sich den Umständen, daß er für die Gemeinben liefert, nicht auch auf Gunsten eines Gebührens ausbeuten? Ich möchte nicht wissen, daß dies auf ein hinaus und wir hätten unser Mittagsessen nicht billiger wie jetzt.

Ich danke Ihnen, so sehr meine wägen Nacharbeit fort, die Unbequemlichkeit, unser Mittagsessen niemals frisch gefischt vor uns zu haben, wenn wir uns zu Tisch legen sollen. Wir müßten also zur Gemeindefrage wandern, um dort über die Frage in einem großen Versammlung zu entscheiden. Die Bequemlichkeit des gemeinsamen zu genießenden Mittagsessens wäre dann. Auf die Wünsche meines Mannes und seine Lieblingserichte würde der Gemeindefrage keinerlei Rücksicht nehmen. Ganz abgesehen von den mancherlei Umständen, die bei der Abführung großer Mengen nach nicht dazu beitragen, daß die Bequemlichkeit beim Wasche gefärbt wird. Denn bei besonderen Gelegenheiten größere Kreise zusammenzufassen, so ist das ein Ausnahmezustand, der bald vorübergeht und leicht beiseite wird. Und wenn uns das Essen in Wagen zugeführt wird? Nein, auch dafür danke ich. Ich liebe meine Küche, oder nicht die Gemeindefrage.

H. W. Wagner.

dem Maße der Höhe fallen ist der Vortheil des Glanzes...
Kunst und Wissenschaft.
Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher

hat als Mitglieder aufgenommen die Herren: Dr. Karl Richard von S. o. Professor der Physik und Meteorologie an der Königl. Reichs-Universität in Wien...
Preussische Verlustliste Nr. 148.

- 3. Garde-Regt. 2. Reiter-Regt., Hefendorf f. * M. Weinroth, Giesleben.
- Inf.-Regt. Nr. 26. P. Stadtknecht, Burg, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Landm.-Inf.-Regt. Nr. 20. A. Häfner, Ohrenfeld, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Inf.-Regt. Nr. 27. G. Kaulbaum, Wittenberg f. * W. Albrecht, Halle * M. Krausmann, Garmersleben * R. Hempel, Gr. Wodungen * W. Tiefenau, Schwabach t.
- Inf.-Regt. Nr. 66. R. Mummelstein, Stendal, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Inf.-Regt. Nr. 71. R. Rede, Gahrburg.
- Inf.-Regt. Nr. 72. B. Hofner, Erdraun * O. Sörbis, Werdau, v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Inf.-Regt. Nr. 72. O. Wehlig, Gumborf * A. Flug, Probsthain * R. Schrage, Gupper * A. Mühlberg, Köbenau t. * G. Schö, Rodow * A. Scherwin, Gr. Wodungen t.
- Landm.-Inf.-Regt. Nr. 76. W. Hinf, Neuhaus t.
- Inf.-Regt. Nr. 95. D. Schirmer, Garsbach, v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Inf.-Regt. Nr. 99. G. Jant, Halle.
- Inf.-Regt. Nr. 141. E. Bösch, Alzenburg, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- * R. Döhl, Bernerode, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Inf.-Regt. Nr. 144. E. Szepanow, Gellera t. * R. Weller, Müllau t. * G. Wenzel, Gadeborn t. * A. Schmelzer, Nordhausen t.
- Inf.-Regt. Nr. 161. P. Selbm, S. Balzmann, Magdeburg t. Brigade-Gefsch.-Batterie Nr. 15. G. Hübn, Gieschen t. E. Schumann, Zschillen.
- Reiter-Regt. Nr. 24. P. Selbm, S. Balzmann, Magdeburg, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- Reiter-Regt. Nr. 20. A. Wolf, Kornaun t. 1. Pioneer-Batterie Nr. 7. P. Wagner, Werdau.
- Städtische Verlustliste Nr. 107.
- Inf.-Regt. Nr. 101. G. Wepfer, Magdeburg, bish. v. m. t. in franz. Gefsch. Polp. Gorbunow.
- 3. Inf.-Regt. Nr. 102. B. Schöpe, Weissen t.

Börsen- und Handelsteil.
Börsermittlungsgeld.
Eine Preisreduzierung
für Berlin in Höhe von 2 Pfennigen für das Bier...
Eine Wohnung an der Leipziger Messelstraße.

Dividenden.
Weltweide Rohrentenliste.
Geldverkehr.
Berlin, 13. Febr. In Futtermitteln wurde greifbare Ware nicht angeboten, jedoch Umsätze nicht zutunende Anwesenheit in dem Handel mit Getreide sehr geringe...
Wandelsche Kupfersteiner baue Gewerkschaft in Giesleben.

Legte Telegramme.
Der österreichische Generalkonferenz.
Bisher 29 000 Gefangene.
W. L. W. Wien, 13. Febr. Amittid wird verlaßt 13. Februar: In Rußland-Polen und Westgalizien keine Erfolge...
Zielung von 13. Februar 1915 vormittags.

Zielung von 13. Februar 1915 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

3174	200	408	578	624	630	636	642	648	654	660	666	672	678	684	690	696	702	708	714	720	726	732	738	744	750	756	762	768	774	780	786	792	798	804	810	816	822	828	834	840	846	852	858	864	870	876	882	888	894	900	906	912	918	924	930	936	942	948	954	960	966	972	978	984	990	996	1000
------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------

1000	1006	1012	1018	1024	1030	1036	1042	1048	1054	1060	1066	1072	1078	1084	1090	1096	1102	1108	1114	1120	1126	1132	1138	1144	1150	1156	1162	1168	1174	1180	1186	1192	1198	1204	1210	1216	1222	1228	1234	1240	1246	1252	1258	1264	1270	1276	1282	1288	1294	1300	1306	1312	1318	1324	1330	1336	1342	1348	1354	1360	1366	1372	1378	1384	1390	1396	1402	1408	1414	1420	1426	1432	1438	1444	1450	1456	1462	1468	1474	1480	1486	1492	1498	1504	1510	1516	1522	1528	1534	1540	1546	1552	1558	1564	1570	1576	1582	1588	1594	1600
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Raffinerie, wo die Kräfte gegenwärtig an verschiedenen Punkten hielten.
Durch die in letzter Zeit täglich eingehenden Gefangenen wurde die Summe der in den letzten Kampfen erbeuteten russischen Kriegsgefangenen auf 230 000 Mann erhöht.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallent.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: W. Gehring; für Oertliche, Wirtschaftliche, Kunst und Sonstige: G. Wiefinger; für Werbung, Handel, Posten und Allgemeine: B. P. Kollmann; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: G. Wiefinger.
Erscheinenszeiten von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht verbindlich über die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Redaktion der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

Die Verhütung der Übertragung parasitärer Haareigenschaft durch eine Sorge der Hygiene geboten; die Befämpfung derselben besteht mit allen Mitteln, die sich zur Bekämpfung derselben eignen. In der Prophylaxe (Verhütung) liegt hier die Lösung. Der gewöhnliche Hygieniker wird in einer regelmäßigen, konsequenten Reinigung und Pflege des Saars und der Kopfhaare das Mittel zur Hebung der physiologischen Funktionen bestehen erblicken. Das die Hygiene des Saars am geeignetsten, konsequentesten und am leichtesten durchzuführen ist, ist die Anwendung des 'Schwarzkopfschampoos'. Die universelle Bedeutung dieses Mittels hat natürlich auch auf zahlreiche Nachahmungen geführt, deshalb muß man beim Einkauf die Forderung 'Schwarzkopf-Schampoo' besonders apothekenmäßig, wenn man sich nicht mit minderwertigen Erzeugnissen begnügen will. Die Anwendung dieses Mittels ist eine mit Behutsamkeit durchgeführte, konsequente Pflege des Saars und der Kopfhaare. Erforderliche leichte Massagen fügen Saare sollen möglichst täglich vorgenommen werden, während eine gründliche Reinigung langer Saare mittels 'Schwarzkopf-Schampoos' mit warmem Wasser, möglichst ein- bis zweimal wöchentlich, am besten durch einen Spezialisten (Schönheits- oder Friseur-Geschäft) in allen Apotheken, Drogerien, Reformhäusern und Friseur-Geschäften erhältlich.

628	634	640	646	652	658	664	670	676	682	688	694	700	706	712	718	724	730	736	742	748	754	760	766	772	778	784	790	796	802	808	814	820	826	832	838	844	850	856	862	868	874	880	886	892	898	904	910	916	922	928	934	940	946	952	958	964	970	976	982	988	994	1000
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------

1000	1006	1012	1018	1024	1030	1036	1042	1048	1054	1060	1066	1072	1078	1084	1090	1096	1102	1108	1114	1120	1126	1132	1138	1144	1150	1156	1162	1168	1174	1180	1186	1192	1198	1204	1210	1216	1222	1228	1234	1240	1246	1252	1258	1264	1270	1276	1282	1288	1294	1300	1306	1312	1318	1324	1330	1336	1342	1348	1354	1360	1366	1372	1378	1384	1390	1396	1402	1408	1414	1420	1426	1432	1438	1444	1450	1456	1462	1468	1474	1480	1486	1492	1498	1504	1510	1516	1522	1528	1534	1540	1546	1552	1558	1564	1570	1576	1582	1588	1594	1600
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Deutsche Worte.

Laß Weid und Mißgunst sich verzehren,
Das Gute werden sie nicht wehren,
Denn, Gott sei Dank, es ist ein alter Brauch:
Soweit die Sonne scheint, soweit erwärmt sie auch
Goethe.

Allzu bequem doch möchte das Volk die
Unsterbliche Blume
Pflücken! Es folgt Nachruhm bloß der
herkultischen Tat.

Graf Platen.

Deutsches Schwert von vorne sieht,
Deutscher Mund die Wahrheit spricht,
Deutsches Herz ist treu und schlächt.
Friedrich Banks.

Ein edler Held ist, der für's Vaterland,
Ein edlerer, der für des Landes Wohl,
Der edelste, der für die Menschheit kämpft.
Herder.

Der Ring.

Kriegs-Epige von Lenelotte Winfeld.

Die herblichen Kronen der Bäume umschlossen das
Wau der Ferne wie ein goldener Ring. —
Durch den Sonnenschein, der als Einziger das Ton
pfeiferte, flatterte eine Taube — weißer Mias auf Kur-
grund! Sie zog einen Kreis in den Blüten und lebte
trumm und friedlich zu ihrem Ausgangspunkt zurück.
„Eng begrenzt ist ihr Wandersfeld, wie das meine“,
dachte die Frau, die den Park durchschritt. „Draußen ist
der Kampf, das Ringen um höchste Güter. Wir beide
können nichts als in der Stille warten, hoffen, beten.“
Der Herbstnachmittag ließ schon den Abend ahnen.
Jahre, bläuliche Schleier breiteten sich über die rothfarbene
Baumkrone und nahmen ihr alles Grelle. Der goldene
Eingangsring in der Ferne verstaubte im Dunst.
Die einjährige Frau überließ sich dem Hauber der
Stunde. Sie hätte sich nicht gemundet, wenn die feinen
Bäume angefangen hätten zu sprechen. Schauten nicht
tiefende Augen aus den purpurnen Blüten zu ihr her? —
Sie fürchtete, daß irgend etwas auf dem Wege war, die Hülle
der Unmöglichkeit zu sprengen, die sie wie ein Ring ein-
schloß.
Ihr Blick suchte den im fernen Feld liegenden West-
wind, der durch die Baumrüden schaute, gleich strömen-
den. Neugierige Bogen schlugen die Baumkronen von
Stamm zu Stamm. Der feine, feuchte Duft des Herbstes
stieg vom Boden auf.
Die Wortende wanderte dem Lere zu. Die ersten
Strohlaternen blühten froh und gewisslich jenseits des
Vorgritters. Die blonden Sterne der Kiemer in den
Becken schimmerten auf Schattengrund.
Schwarz und klar hoben sich die Stämme der Kiemer
vom hellen Firmament. Das aber war das Siegreiche.
Wie eine warme Welle überflutete es Menschen, Erd-
geschichten und Herbstschönheit mit roter Blut. Die letzte
Liebe des Scheidenden Tages.

Die Frau machte drei Baumrängen vom Tore halt.
Wie angezuckt stand sie. Als wäre sie nun zum Baume
geworden, der mit ängstlichen und vertrauensvollen Wurzel-
händen sich an die Mutter Erde klammert: „Süß mir! —
Solte mich!“
Eine Gestalt kam durch das Eingangstor. Der alte
Postbote war es nicht. Frau von Norden unterschied die
Umrisse eines hochgewachsenen, soldatisch schreitenden
Mannes. Die Kermel des Mantels schienen nicht zu wackeln.
Aber nein, der Mann trug den linken Arm in der Hand.
Freude drang zu übermächtig auf die Frau ein, daß
sie kein Gesicht zu rühren vermochte. Ihre Schleppe allein
wanderte dem Vorkommenden entgegen. Doch immer ver-
schleierte ihr die Dämmerung sein Gesicht.
Zeit — ein Schrei! Der Mann löste sich, der sie ge-
fangen hielt. Sie stürzte dem Manne entgegen. — Er,
der Ernarterte, war es nicht.
„Ein Zufall führt mich an Ihren Hause vorbei,
gnädige Frau“, begann der Offizier in unsicherer Tone.
Sie füllte, daß er die Unmöglichkeit sprach. Die letzten
Knoten des Scheidenden Tages waren trügerisch warmen
Geben in ihr Gesicht, als sie sich zum Antworten abwand.
„Desto mehr freue ich mich. Sie hier begrüßen zu
dürfen, Herr Hauptmann. Sie sind erst kürzlich aus dem
Reservat entlassen?“
„Gestern“, gab der Offizier zögernd zurück.
„Nur eine Festbombe?“
„Der Anstehen vor etwas gefordert.“ — Jenseit
machte er einige Schritte neben Frau von Norden her.
Ständbar schaute er die Ränge des feinsten durch die Baum-
arische blühenden, weißen Ganges mit seinen Lichtern,
seiner wahrhaftigsten Seiten.
„Wunderbar — ist doch beinahe der Park im Herbst-
dämmer“, sagte er, stehend bleibend. „Sehen Sie hoch mal
die Seitenallee hinein, gnädige Frau. Die verschiedenen
Zimmern in den Kronen, dem frohen Zitronengelb bis
zum rubinroten Glanz, vernimmt das Schichtenpaar an einem
sanft ineinander flingenden Chaos. Und doch kein Chaos.
Auf eine Melodie scheint mir das Ganze abgestimmt zu
sein.“

„Schmerz“, — fiel die Frau ein und schaute mit
eigenmächtig gespanntem Ausdruck in das Zweiggefäße
einer Weide, von der sich die Blätter schon zu lösen be-
gannen.
Der Offizier schrak zusammen. Er suchte nach einem
Wort, das Überlicht an die Stelle der Traurigkeit setzen
sollte, die Frau von Norden umfängen hielt. — „Neh
vielmehr jubelnden Trost heraus“, begann er hastig. „Nur
dies in Gedächtnis stehen nicht wie eine Siegesfanfare?“
Die Waage — er klopfte an den Stamm der nächst-
stehenden, alten Weide, als wäre's die Schulter eines Kamer-
aden — „verleihen sie mir.“ Sie wußte, daß der Tod
das Leben nur zum Ring rundet. An die Stelle des lin-
gen Armes tritt das Vollkommene. Wir sind — nur
reine Flamme, befreit von allen Schlägen.“
Er schaute in das durch die schwarzen Baumgitter blin-
kende Abendrot, und in seinem Gesicht suchte es, — „Sich
Gott flüchte zum Herbringen. Ich weiß, warum Du hier
bist!“ (siehe es in ihr. „Sich!“ — „Ich kann es ertragen.“
— „Aber kein Wort kam über ihre Lippen.“
„Wie schwer sie es mir macht!“ dachte er gequält.
Seine gelübte Rechte umklammerte in der Mantelkordel
das, was er als letzten Gruß des toten Kameraden seiner
Frau überbringen sollte.
Frau von Norden empfand plötzlich Mitleid mit dem
Boten der Trauerbotschaft. Hoch und gerade richtete sie
sich auf.
„Sehen Sie die weiße Wolke, die wie eine Insel im
rotbüchigen Himmel schwebt? — Sie liegt auf eine
winzige, hingestreckte Gestalt zu. Ein Schicksal und ein
Einkamer, beklüchtet von der Wolke des Todes.“ — Ihre
Stimme bebte, aber auf ihrer Stirn, in ihren Augen
lebte heilige Tapferkeit. — „Weiß und lind ist die Wolke. Wer
gibt nicht sein Vindes gern in solch treue Luft? — Der
Ring schließt sich. Ohne Anfang ist er und ohne Ende. Wie
unser Lieben. — Ich glaube, wie Sie, Herr Hauptmann,
an jenen Tod in landschaftlichem Sinne. Das wir Lieben —
einig besitzen wir's!“
Da griff der Offizier in die Tasche und drückte der
hochgeratenen Frau etwas in die Hand. Welt stummem, ein-
erbiethigen Gruß entfernte er sich.
Frau von Norden los ihm nach, bis das Dunkel des
Eingangstores ihn verließ. So sonderbar gedämpt
hatten seine Schritte geklungen, wie Geister Schritte. Der
Wahrscheinlich am Boden hatte sie gestanden.
Nun erst füllte sie etwas Kühles, Mattes zwischen
ihren Fingern. Im Dämmer aufblühend, lag es rund und
golden funkelnd und dort in ihrer Hand — der
Trauring ihres Mannes!
Sie wachte allein. Sie umschloß den Ring, das heilige
Vermächtnis ihres tapferen Toten, mit beiden Händen.
Schweigend, den leuchtenden Blick zu den jetzt aufstrotzen-
den Sternen erhoben, sang sie dem Hause zu.

Am Altar des Vaterlandes.

Von Vertha Korb-Kimmerle.
Vater und Sohn standen sich feierabendlich gegen-
über. Umher trübte sich ein Teil der Echtheit, vor dem
er stand, und fragte in seinem Ton, den der mißtrauig
gedrängte Korb haben machte, wie ein Steinwurf ins
Wasser die Wellen:
„Wo, Du willst nicht Waffern auswendig? — Willst einen
Tag vor der ersten Weibe nach dem Brieftaschentage

Zeppelin im Blaue.

Vor einiger Zeit ging ich an der Soole
spazierend. Es hatte die Nacht vorher stark geschneit, und
da es bald zumstill war, lag der Schnee auf jedem Ast.
Eine gäuberhafte Wintermärchenlandschaft breitete
sich glitzernd vor mir aus. Ueber der weißen Welt leuchtete
der wolkenlose Himmel in einem tiefen Blau.
Durch die Stille des Wintermorgens tönte, allmählich
ausbreitend, das Surren. Das wir alle kennen, das uns in
die Höhe löst. Hoch im Blaue schwebte der silber-
graue Leib eines Zeppelins. Je näher er mir kam, desto
glänzend wurde sein Leib; ab und zu blühte und sprühte
es von ihm, wenn die Sonne die Metallgegenstände traf.
Als das Luftschiff jenseits des Flusses nach der Seite zu
schwenkte, sah ich alles Sonnenschein aufgelassen zu haben, es
war nur blühendes Silber über sonnengelber Schnee-
pracht. Wie ein strahlender Märchenopfer entwand es
in die blaue Ferne.
Ich schaute ihm lange, lange nach, und es stieg mir
heiß in die Augen. Nie zuvor hatte mich der wunderbolle
Anblick eines in majestätischer, unerschütterlicher Ruhe durch
die Höhe ziehenden Zeppelins so stark ergriffen. Wie
ein Male, in verschiedenen Stätten, hatte ich den Anblick ge-
habt, und jedesmal klopfte mein Herz bis zum Halbe vor
Entzücken und Jubel.
Es gibt Menschen, die die Schönheit der Dinge immer
weniger empfinden, je mehr sie ihnen zur Gewohnheit
werden. Das erfährt sich durch die Gedankenlosigkeit,
mit der sie die allermeisten dahinsinken. Das seltsam-
hässliche Einnehmen der Erscheinungen des Lebens, die
als wunderbare, beglückende Resultate menschlichen Geistes,
menschlicher Energie, Arbeit und Fähigkeit sind, ist eine
Denkfaulheit, die arm macht. Denn sind diejenigen, die sich

immer betruht sind, wie weit es menschliches Streben ge-
bracht hat und die durch dieses Bewußtsein die Liebe zu der
Gegenwart haben, nicht reich?
Sehen, denken und empfinden können, schafft uns den
Reichtum des Lebens und die Liebe zu den Dingen. Wir
dürfen in dieser Zeit, in der sich unsere Empfindungen und
Gedanken nur auf das Schicksal unseres Vaterlandes und
unserer Lieben im Feld vereinen, den festlichen Zusam-
hang mit den Dingen um uns her nicht verlieren. Wir
dürfen uns nicht vor ihnen verschließen, weil sie uns die ge-
löbte Ruhe geben können, die wir für die Anforderungen
der eifernen Zeit brauchen. Wer in sich Liebe zu den
Dingen besitzt, hat die Fähigkeit und Kraft, Leid und
Not zu tragen, weil er nie ganz arm werden kann.
Um aber Lieben zu können, muß man erkennen
(im Gegensatz zu der Liebe zwischen Mann und Weib, von
der man sagt, daß sie blind macht), und um zu erkennen,
müssen wir denken. So entspringt die Gedanklosigkeit für
das uns umgebende Schöne aus der Gedankenlosigkeit.
Als ich kürzlich eine befreundete Dame, die ihre beiden
Söhne im Feld hat, einlud, mit mir eine Partie in die
Winterpracht des Gebirges zu unternehmen, antwortete sie
entzückt, daß sie sich „in dieser Zeit“ nichts daraus mache.
Dieselbe Dame lehnte die Aufforderung zum Besuch eines
Vortrags über modernes Kunstgewerbe, mit der Begrün-
dung ab, daß ihr jetzt nicht der Sinn „nach Kunst und der-
gleichen“ hüme.
Ich glaube, daß dieses Beispiel typisch ist für die
Weiben, die sich durch die Kriegsereignisse und die Sorge
um ihre Angehörigen von allem abschließen. Sie wollen
jedoch Anteilnahme an Natur, Kunst und alle Erschei-
nungen der Lebens gewinnen, um Widerstandskraft zu er-
halten, wenn von ihnen Opfer an Gut und Leben gefordert
werden. Denn wird ihnen Leutes entrissen, so bleiben sie
innerlich nicht leer: sie haben neben dem Glauben an Gottes

Güte etwas, an dem ihre geriffelte Seele erstarren kann,
an dem sie den Wert des Daseins zu erfassen vermögen.
Zu diesem Gedankengang gelangte ich, als ich an jenem
stärklichen Wintermorgen den silbernen Leib des Luft-
schiffes durch das Blaue ziehen sah und dann bemerkte, daß
fast alle Spaziergänger nur flüchtig in die Höhe blickten.
Das Erbehen des Zeppelinluftschiffes war ihnen längst
nichts Neues mehr, und ihre Herzen schlugen wohl den
gleichen Schlag wie vorher. Mir aber war es mehr als
nur ein schöner Anblick, mehr als ein Farbenspiel, an dem
sich meine Augen freuten. Ich beobachtete der Worte: „Lieb-
Vaterland, magst ruhig sein!“ Dieser silberne Heimböbel
schien mir wie ein Weisiger über dem Land zu schweben.
Lüthlich fiel mir ein und die bebende Angst unserer Heinde
von dem „terriblen Zeppelin“. Wieviel Zuversicht
klingt an dir, du strahlender Heimböbel!“ dachte
ich und ein Innerer künftiger herrlicher Gesichtsniß sog
durch meine Seele.
Das Bild des weißhaarigen alten Grafen mit den
jungen Augen stieg vor mir auf, des Menschen, dem die
große Gnade zuteil wurde, den Innen sein Lebensmerks
erfüllt zu sehen. Und mir liefen die Verse der Dichterin
Friede S. Krage ein:
Lustkraft! Lustkraft!
Nimmer ist dies Wort
Nicht in meinem Ohr, sowie Bamoren.
Sage doch, warum dar's? Vor wieviel Nahren?
Da ein Spott noch war das neue Wort?
Lustkraft! Lustkraft!
Wer dich siegen laß!
Daß wir neue Selben zu bereiten
Söthen, stiegt du von der Erde und den Reeren
Auf zum dritten Reich und Gott ganz nah.
S. Kiehn.



